

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

23.8.1821 (Nr. 233)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 233.

Donnerstag, den 23. Aug.

1821.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 23. Aug.) — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. —
Italien. — Preussen. — Schweden. — Schweiz. — Türkei.

Baden.

(Auszug des großherzogl. bad. Staats- und Regierungsblasses vom 23. Aug.) Infolge höchster Verfügung vom 26. April d. J. ist die bisherige Aufnahme des Holländer Holzes an der Einbindstätte aufgehoben, und an deren Stelle die Berechnung der Exportationstaxe nach dem Kaufwerth vor der Abfuhr des Holzes aus dem Wald angeordnet worden. Zum Vollzug dieser Anordnung sind unterm 3. d. von Seite des Ministeriums des Innern die nöthigen näheren Vorschriften ertheilt worden. — Dem kommandirenden General in Mannheim, Generalleutnant von Stockhorn, ist die höchste Erlaubniß ertheilt worden, daß ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preussen verliehene Großkreuz des rothen Adlerordens tragen zu dürfen. — Gleiche Erlaubniß zum Tragen der kurfürstl. bessischen Gedächtnismedaille für die Feldzüge 1814 — 15 haben die Secöndelieutenants Wachs I. und Wachs II. vom Dragonerregiment von Freystedt erhalten.

Baiern.

Ihre Maj. die Kaiserin von Oestreich langten am 16. Aug. Abends, unter dem Infognito einer Gräfin von Habsburg, zu Salzburg an. Die Ueberraschung und Freude war desto größer, da auch Sr. Maj. der Kaiser zugleich mit eintrafen, und in der Residenz abtuegen. Sr. Maj. der Königin von Baiern, schon am 16. Mittags in Berchtesgaden angekommen, sandten den Oberstallmeister, Freiherrn von Kestling, nach Salzburg, und in Folge der überbrachten Einladung reisten beide k. k. Majestäten am 17. Morgens um halb 9 Uhr nach Berchtesgaden ab. Von da begaben Ihre Maj. die Kaiserin sich mit Ihrem erlauchtem Vater über Traunstein nach Tegernsee; Sr. M. der Kaiser aber kehrten Abends nach Salzburg zurück, wo Sie zur Freude aller Einwohner einige Tage verweilen wollten.

Frankreich.

Paris, den 19. Aug. Der Graf von Bourke,

Nachfolger des Grafen von Waltersdorf in dem königl. dänischen Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe, ist, nachdem er diese Stelle seit kaum 3 Monaten bekleidet hatte, in den Bädern von Vichy gestorben. Sein Leichnam ist vorgestern Nachts hierher gebracht worden, und wird wahrscheinlich nach Danemark abgeführt werden.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 88½, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

Großbritannien.

London, den 15. Aug. Der gestrige unruhige Tag hat sich zuletzt doch noch besser geendigt, als zu erwarten stand. Die Streithändel an der Ecke von News Road und Tottenham Court Road waren nicht sehr ernstlich. Sobald die mit Führung des Leichenzugs beauftragten Personen sich überzeugt hatten, daß die Versammlungen, womit das Volk die Straßen gesperrt hatte, nicht wegzuschaffen wären, ohne das Leben mehrerer Personen von beiden Seiten aufs Spiel zu setzen, gaben sie ihre Einwilligung dazu, daß der Zug seinen Weg nach der City nähme. Sobald die Garden zu Pferd, auf die Vorstellungen des Magistrats der City, sich entfernt hatten, schrie das Volk: Sieg! Die Straßen der City waren mit Menschen in Trauerkleidern angefüllt; man ließ schwarze Fahnen wehen; aber im Ganzen herrschte wenig Ordnung und wahrer Pomp in der Zeremonie; der Lord Mayor schloß sich dem Zuge erst bei Ludgate Hill an. In der Vorstadt White Chapel verließen die Magistratspersonen den Zug, der nun mit einer solchen Schnelligkeit seinen Weg fortsetzte, daß die Oppositionsblätter, namentlich the Times, sich nicht enthalten konnten, dieselbe unanständig und skandalös zu nennen. Am Ende der Vorstadt gieng es wieder langsamer. Die Seeleute von Wapping, Deptford &c. hatten sich in White Chapel versammelt; aber sie beschränkten sich darauf, dem Andenken der Königin ihre Huldigung darzubringen, indem sie eine Zeit lang dem Leichenzuge folgten. Die inzwischen herbeigekommene Zeit zum Mittagessen blieb auch nicht ohne Wirkung. Eine zahllose Menge von Menschen eilte nach dem In-

nen der Stadt zurück, wogegen neue Haufen vom Lande herbeiströmten. Zu Romford, dem ersten Dorfe, kam es zu neuen Streitigkeiten zwischen den Beamten der Regierung und den Freunden der Königin. Letztere wollten, daß die Leiche die Nacht über in Romford bleiben sollte; es war damals halb 11 Uhr Abends; die Damen von der Leichenbegleitung konnten es kaum mehr aushalten. Sir G. Nayler nahm aber keine Rücksicht darauf; er ließ, dem empfangenen Befehle gemäß, den Zug seinen Weg bis Chelmsford fortsetzen, wo der Leichenwagen heute Morgens 3 Uhr angekommen ist. Die Lady's Hood und Hamilton waren zu Romford zurückgeblieben. Die Anführer der freiwilligen Eskorte zu Pferde, Hume und Hobhouse, konnten zu Chelmsford um keinen Preis mehr ein Ruheplätzchen finden; so groß war das Zustromen der Landbewohner aus der ganzen Umgegend gewesen.

Die neulich erwähnte kurze Inschrift, welche auf den Sarg der Königin kommen sollte, hat man mit einem Bestreben auf demselben nicht bemerkt. Die Testamentsexekutoren scheinen Hindernisse in den Weg gelegt zu haben.

Hier folgen einige nähere Nachrichten von dem Testamente der Königin, das schon am 10. d. Abends eröffnet worden ist: Der von ihr erkaufte Pallast Cambridgehouse wird verkauft, und der Erlös gehört dem jungen William Austin, da die Rechtsbeistände der Meinung sind, daß die Regierung ihr ein Wohnhaus schuldig war. Die erste Zahlung an dem Kaufpreise ist von J. M. geleistet, und die zwei andern Zahlungen, die noch 12,000 Pfund betragen, hatte das Handelshaus Ranson und Komp. übernommen. Auch sind dem jungen Austin die Ansprüche, die sie noch vermög des Testaments der Herzogin von Braunschweig haben mag, vermacht, und er ist diesfalls zum Erben für alles noch Uebrige eingesetzt. Einem Kaufmann in London, dem sie 4300 Pfund schuldig ist, soll ein von ihr bezeichnetes versiegeltes Kästchen übergeben werden. Vermuthlich enthält dieses ihren Schmuk. Dem Lord und der Lady Anne Hamilton hat die Königin eines ihrer Portraits, dem Marquis Analdi ein anderes, dem Signor Fedici eines und dem jungen Austin eines vermacht. Der Doktor Lusington bekommt ihren Wagen und ein Gemälde. Hieronimo ist mit ihrem Kleinern Gefährt und ihrem Weißzeug, und ihre Kammerfrau, Schwester der bekannten Dumont, mit ihrer ganzen Garderobe bedacht. Das Gut der Königin in Italien ist in dem Testamente nicht erwähnt, da dieser Gegenstand schon früher durch eine von einem Notar beglaubigte Urkunde berichtet worden ist u. — Dem Testament sind noch 2 Kodizille beigefügt, in denen die geringere Dinerschaft der Königin bedacht ist.

Der König ist am 12. d., seinem Geburtstage, zu Hought in Irland ans Land gestiegen, von wo er sich des Abends nach Dublin begeben hat, jedoch, wegen der Hoftrauer für die Königin, ganz in der Stille und

mit Vermeidung alles Ceremoniel. Er war in einen Ueberrock, wie ihn die Seeoffiziere zu tragen pflegen, gekleidet, und trug eine Casquette auf dem Haupte. Inzwischen wurde er von vielen Personen erkannt, die sich nach Hought begeben hatten, weil man vermuthete, daß er dort oder allenfalls zu Dunleary landen würde. Die Irländer haben ihn mit den stärksten Beweisen der innigsten Anhänglichkeit empfangen; man drängte sich zu ihm; man faßte seine Hand; er selbst faßte die Hand von Personen, die er gar nicht kannte. Bei der Landung war weder ein Soldat, noch irgend jemand von der Polizei gegenwärtig. Ehe der König in den für ihn bestimmten Wagen stieg, sagte er mit stark erhobener Stimme; „Meine Herren, dieser herzliche und ächt irländische Empfang entzückt mich. Ich bin der erste König meines Hauses, welcher ihre Insel besucht. Irland war mir von meiner Jugend an sehr lieb; ich darf sagen, daß ich eben so tief und lebhaft empfinde, als irgend ein Irländer. Verzeihen sie, ich bin etwas ermüdet.“ Der König ist nicht in die eigentliche Stadt, sondern durch den Park nach einem Schlosse gefahren, welches den Vizekönigen zum Sommeraufenthalt dient, was jedoch nicht hinderte, daß sein Wagen von einer zahllosen Menschenmenge umgeben war. Das Volk hat die Kanonen abfeuern lassen, ob dies gleich ausdrücklich verboten worden war. Der König wird in einem Appartement bleiben, und Niemand empfangen, ehe nicht das Leichenbegängniß der Königin vorüber ist.

Italien.

Die Zeitung von Neapel enthält ein aus 10 Artikeln bestehendes Dekret, wodurch das durch Dekret vom 11. Apr. d. J. provisorisch eingeführte Polizeiministerium, zu dessen Chef der Fürst Canosa ernannt worden war, aufgehoben, und sämtliche Polizeiangangeheiten im Königreiche Neapel (diesseits der Meerenge) zwei Generalkommissären, unter Beihülfe eines Generalsekretärs, anvertraut werden, welche dem Könige baldigst einen neuen Plan zur künftigen Handhabung der Polizei im Königreiche vorzulegen haben. Jeder der Generalkommissäre erhält 3600, und der Generalsekretär 3000 Ducati jährlichen Gehalt. — Durch ein zweites Dekret werden D. Nicola Jntonti und der Cav. Barattelli zu Generalkommissären, ersterer für die Hauptstadt und die Provinz Neapel, letzterer für alle übrigen Provinzen diesseits der Meerenge, und D. Francesco Canosani zum Generalsekretär ernannt.

Preussen.

Koblenz, den 18. Aug. Gestern Morgens gegen 11 Uhr kam der Herzog von Wellington hier an, und nahm sämtliche Festungswerke in Augenschein; morgen wird er nach Ems abgehen.

Schweden.

Stockholm, den 10. Aug. Die letzten Nachrichten,

ten aus Christiania in Norwegen enthalten Folgendes: Se. Maj. der König haben dem Storting zu erkennen geben lassen, daß Sie beschlossen haben, dasselbe am 21. v. M. aufzulösen. — Se. Maj. haben den Beschluß des Storthings, wegen Aufhebung der in dem Plakat vom 1. Mai 1810 enthaltenen Bestimmung, daß Fremde, um als Handelnde das Bürgerrecht erhalten zu können, ein Kapital in Bankfonds konsigniren sollen, sanktionirt. — Das Storting vom 24. v. M. wurde lange bei verschlossenen Thüren gehalten. Hernach wurde beschlossen, daß jeder Adelsiche, welcher durch den frühern Beschluß der Abschaffung des Adels gelitten, Ersatz erhalten soll, nachdem Se. Maj. die Art desselben vorgeschlagen haben würden. Ueber den Vorschlag, Se. Maj. zur Stiftung eines neuen Adels zu berechtigen, konnte kein Beschluß gefaßt werden, da gedachter Vorschlag nicht in der Form vorgelegt war, in welcher grundgesetzliche Vorschläge vorzulegen sind. (Vergl. Nr. 213.) — Der Hofkanzler, Graf Wetterstedt, und der kaiserl. russ. Gesandte, General von Suchtelen, sind hier angekommen.

Schweiz.

Am 17. Aug. hat die Tagsatzung ihre Sitzungen beendet, und die meisten Gesandtschaften haben Zürich bereits verlassen.

Der Rhein war, wie von Schaffhausen unterm 21. Aug. geschrieben wird, seit ein paar Tagen im Abnehmen. Ueber die Wasserverheerungen in den obern Rheingegenden liest man im Erzähler Folgendes: Unser ganzes Rheingelände ist schon wieder der Schauplatz einer furchtbaren Ueberschwemmung, und, da die Früchte noch in den Feldern stehen, dürfte dieser Schaden jenen vom Jahr 1817 noch übertreffen. Die neue Bündner Straße ob Rogaz ist weggeschwemmt, und die Verbindung mit Graubünden unterbrochen. Vom Schollberg abwärts bis an den Hirzensprung, in den weiten Ebenen gegen Grabs, Gams, Sar und Borstel ist nur ein See zu sehen, aus welchem die Dörfer Näslis, Burgerau, Haag und Salez wie Inseln emporkragen. Am 12. erscholl vom frühen Morgen an allenthalben die Sturmglocke. Neue, starke, breite Bahren warf der gewaltige Rhein vor sich hin. Die Nachrichten vom Rheinthale sind wenig tröstlicher; zu Dieboldsau spülte der Fluß Währ und Damm auf 300 Fuß breit weg, und strömte landeinwärts. Die Verheerung am rechtsseitigen Ufer ist eben so schauervoll; zu Gaisau ertranken 3 Männer ic.

Die höchsten Gipfel der Niesen- und Stokhornkette zigten am 13. Aug. frisch gefallenem Schnee.

Türkei.

Nachstehendes ist der Inhalt eines Berichts über die mehrerwähnten Vorfälle in Niwaly, welchen der zu Smyrna (10 bis 12 Meilen südlich von Niwaly) erscheinende Spectateur oriental vom 14. Jul. liefert:

„Die griechische Flotte, aus 70 Fahrzeugen bestehend, erschien am 13. Jun. vor der Rhede von Moskonis, während der Katakana (Berweser) des Pascha von Brussa sich bereits mit Garnisonstruppen in der Stadt Niwaly befand. Am nämlichen Tage, gegen 9 Uhr Morgens, erschienen griechische Barken, mit Kanonen bewafnet, und mit Landungstruppen an Bord, vor der Stadt; sie begannen ein Kartätschenfeuer, welches die Türken mit Musketenfeuer erwiderten. Als die Türken nach einem zweistündigen sehr hitzigen Gefechte sahen, daß sie unendlich länger Widerstand leisten konnten, steckten sie die Stadt an mehr als zwanzig Orten in Brand, der bald allgemein wurde. Nun landeten die Griechen, drangen in die Häuser, und raubten alles, was sie konnten. Die Flaggen wehten auf den Wohnungen der Konsular-Agenten von Frankreich, England und Rußland, die in derselben Linie lagen; das Feuer verzehrte sie erst gegen Abend. Das Hauptgefecht zwischen den Türken und Griechen wurde unweit der Wohnung des französischen Agenten an einer Stelle geliefert, wo erstere sich verschanzt hatten. Nachdem sie aus dieser Stellung vertrieben waren, drangen die Griechen in die Konsulatskanzlei, und bemächtigten sich aller Geräthschaften, und selbst einer eisernen Truhe, die mehrere Gegenstände von Werth enthielt, der Archive u. s. w. Sie plünderten auch ein Konsulatsmagazin, worin zwei Franzosen und andere Personen ihre kostbarsten Effekten deponirt hatten, weil sie glaubten, daß dieser Ort von den Griechen eben so respektirt werden würde, wie die Türken ihn respektirt hatten. Die Thore des Magazins wurden eingeschossen, und alles der Plünderung Preis gegeben. Als die Griechen sich wieder einschifften, nahmen sie von ihren Landsleuten mit, so viel sie konnten. Diese Flüchtlinge wurden dann noch in derselben Nacht, an Bord griechischer Fahrzeuge, nach den Inseln abgeführt. Viele Einwohner stürzten sich in der Verwirrung und dem Schrecken dieses Ereignisses ins Meer; die Türken führten diejenigen, welche das Schwert verschonte, mit sich fort, und zogen sich zurück. Als sie nach Abfahrt der Flottille neuerdings erschienen, wurden sie von den bewafneten Schaluppen auf der Rhede von Moskonis vor Anker gelegenen Insurgentenfahrzeugen überfallen. Es entspann sich ein Gefecht, worin beide Theile beträchtlichen Verlust erlitten. Dies war das Resultat der Affaire von Niwaly, und das Schicksal seiner durch ihre Glaubensgenossen in das tiefste Elend gestürzten Einwohner, deren Zahl sich noch wenige Tage zuvor auf 35,000 Seelen belief. Der Brand dauerte gegen zwei Tage, und, mit Ausnahme einiger einzelstehenden Häuser wurde alles ein Raub der Flammen. Während dieser Vorgänge zu Niwaly verließen die meisten Einwohner von Moskonis diese Insel, welche die türkischen Behörden gleich Anfangs verlassen hatten, um sich nach Niwaly zu begeben.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,5 Linien	16,2 Grad über 0	53 Grad	N.D.	heiter
Mittags 3	28 Zoll 0,6 Linien	22,1 Grad über 0	42 Grad	N.D.	heiter
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,4 Linien	16,0 Grad über 0	49 Grad	N.D.	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. Aug. (zum erstenmale): Die verhängliche Wette, komische Oper in Versen und 2 Akten, nach Mozarts Oper: *Così fan' tutte*, mit beibehaltener Musik, neu bearbeitet von E. Hertlots.

Oben genannte Oper ist für Klavier und Violine à 8 fl. — und die Ouverture à 4 m. à 48 kr. bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.

Anzeige.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe ist neuerdings wieder angekommen und zu haben:

Charte von Griechenland.

Die Blicke der gesammten Christenheit sind theilnehmend auf die Türkei gerichtet, denn der Traum der Väter, die Hoffnung vieler Jahrhunderte scheint sich in unsern Tagen — dem großen Abschnitte der Weltgeschichte — verwirklichen zu sollen. Griechenland, die Wiege der europäischen Aufklärung, erhebt kühn das Haupt, und theilnehmend folgt jedes fühlende Herz dieser außerordentlichen Begebenheit. Von diesem interessanten Lande in seinem ganzen Umfange — von der Donau bis zum schwarzen, und von da bis zum adriatischen und ionischen Meere, die Küsten Klein-Asiens mit inbegriffen — ist bei mir eine große, ganz vortreffliche, durchaus vollständige, die alten und neuen Benennungen enthaltende Charte erschienen, die von dem, anerkannt ersten jetzt lebenden Geographen, von dem Herrn Hofrath C. G. Reichard, gezeichnet ist, und an der viele Jahre, mit unsäglichem Fleiß, gearbeitet wurde. Sie führt den Titel:

Der europäische Theil des türkischen Reichs, von C. G. Reichard. Nürnberg bei Friedrich Campe 1821. Preis 2 fl. 42 kr.

Wer also mehr als ein oberflächliches Interesse an dem merkwürdigen Ereignisse der Zeit nimmt, der wird es mir Dank wissen, daß ich ihn auf diese ausgezeichnete, schöne, reiche, zuverlässige Charte aufmerksam mache, die von keinem Blatt der Engländer oder Franzosen übertroffen wird.

Die vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands sind mit Exemplaren versehen.

Nürnberg, im Jun. 1821.

Friedrich Campe.

Charte von alt Griechenland, in 3 Bl. 3 fl. 36 kr.

Karlsruhe. [Beschäftigungs-Gesuch.] Ein hiesiger Bürger, Vater mehrerer Kinder, sucht, um sich und

die Seinigen vor Nahrungsorgen zu schützen, irgend eine Beschäftigung zu bekommen, gleich viel, ob in einem Herrschafts- oder Handlungsbaue. Seine Ebrlichkeit und Brauchbarkeit kann derselbe durch hinlängliche Zeugnisse darthun, so wie derselbe jedem Menschenfreunde, der sich für ihn und seine bedrängte Familie durch eine zu übertragende Stelle interessieren wird, zum Voraus die innigste Dankbarkeit versichert. Im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von Samstag, den 25. d., an, ist in der kleinen Herrengasse, Nr. 4, frisch und ächtes Griesbacher Wasser, der Krug à 12 kr., zu haben.

Killisefeld. [Anzeige.] Unterzeichneter will nicht unterlassen, frühzeitig anzuzeigen, daß nächsten Samstag, den 25. Aug. zur hohen Namensfeier Sr. königl. Hoheit des Herrn Großherzogs Ludwig Wilhem August von Baden, unsers gnädigsten Regenten zu Ehren, Ball her gehalten, und ein achtungswürdiges Publikum höflichst hierzu eingeladen wird.

J. F. E. Bauer,
als Wirth des Killisefelds.

Theater zu Durlach.

Sonntag, den 25. August, als am hohen Namensfest Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden in Unterthänigkeit gewidmet: *Sitha Mani*, oder: *Karl der Zwölfte bei Bender*, heroisches Schauspiel in 5 Akten. Zum Beschluß ein Epilog, gesprochen von Wittmund, nebst einer transparenten Beleuchtung, diesem feierlichen Tage angemessen. Der Schauplatz ist auf dem Amphitheater im Schloßgarten; Anfang präzis 5 Uhr, Ende um halb 8 Uhr.

Waiblingen, bei Stuttgart. [Wirtschafts-Empfehlung.] Verehrteste Freunde und Gönner! Ich nehme mir hiermit die Freiheit, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich die Wirtschaft zum Hirsch in Waiblingen, unter Beibehaltung der Posthalterei, übernommen habe; ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank für Ihre mir so viel erwiesene Freundschaft und Güte, während meiner Dienstjahre, und bitte Sie zugleich auf das Höflichste, mir nun auch ferner in meinem eigenen Geschäft Ihr gütiges Zutrauen und Ihre schätzbare Bewogenheit zu schenken; es soll meine angelegentlichste Sorge seyn, allen resp. hohen und niedern Reisenden den Aufenthalt in meinem Hause durch reelle und reinliche Bedienung angenehm zu machen, und sie in jeder Hinsicht ganz nach Wunsch zu befriedigen, womit ich mich ihnen bestens empfehle.

Karl Wilhelm Hennenhofer,
königl. Posthalter.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.